

Lagebericht der Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts, Bonn,

für das Geschäftsjahr 2010

1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Das abgelaufene Geschäftsjahr war für die Deutsche Welle geprägt durch eine Intensivierung der Anstrengungen zur Durchführung der laufenden Reformprozesse mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Welle zu steigern und gleichzeitig die Mehrbelastungen aus Mittelkürzungen, Tarif- und Kostensteigerungen zu kompensieren.

Nachdem die im März 2010 dem Bund zugeleitete Aufgabenplanung für die Jahre 2010 bis 2013 noch von erheblichen Mittelzuwächsen ausging, hat sich im Laufe des Haushaltsaufstellungsverfahrens für 2011 herauskristallisiert, dass die bisherigen Budgets der Deutschen Welle - unter anderem auch in Folge der Sparmaßnahmen des Bundes - reduziert werden. Die unterjährig ausgesprochene Kürzung des Bundeszuschusses um 2,0 Mio. € auf insgesamt 273 Mio. € soll auch für das Folgejahr fortgeschrieben werden.

Auf Basis der in Vorjahren begonnenen Prozesse konnten im Berichtsjahr zahlreiche organisatorische und programmliche Maßnahmen umgesetzt werden. Die Zusammenführung der Hörfunk- und Online-Redaktion wurde abgeschlossen und gleichzeitig auch die Programmschemata zu Gunsten einer stärkeren Hintergrundberichterstattung umgestaltet. Die lineare Produktion und Sendung eines deutschen Hörfunkprogramms wird sukzessive zugunsten eines weiter verbesserten Onlineauftritts eingestellt.

Das Fernsehen bestimmt weitgehend die Wahrnehmung der DW auf den internationalen Medienmärkten, quasi als Visitenkarte der DW. Hier wurden die Möglichkeiten der Kooperation mit ARD und ZDF weiter genutzt und die Programmqualität durch die verstärkte Übernahme von einzelnen Beiträgen bzw. ganzen Sendungen gestärkt. Gleichzeitig wurde die sukzessive Umstellung des TV-Programms von einer zeitgleichen auf eine zeitversetzte, den Zeitzonen in den Empfängerregionen angepasste Ausstrahlung der Programme (kontinentale Aufsplittung) erstmals ganzjährig praktiziert.

Um die verschiedenen Zielgruppen bestmöglich zu erreichen strebt DW-TV parallele Ausstrahlungskanäle pro Region an. Damit können deutschsprachige Zuschauer mit einem vorwiegend deutschsprachigen Kanal sowie nichtdeutschsprachige Zuschauer mit einem Sprachenkanal versorgt werden, der im Regelfall ein englischsprachiges Programm, zum Teil mit regionalsprachigen Fenstern anbietet.

Die Reformmaßnahmen sind auch notwendig, damit sich die Deutsche Welle auf den internationalen Medienmärkten gegen die immer stärker werdende Konkurrenz der nationalen Auslandssender aber auch der lokalen Sender behaupten kann. Immer mehr Staaten leisten sich einen starken Auslandssender und immer mehr kommerzielle Anbieter drängen auf diesen Markt. Die wichtigsten Wettbewerber sind weiterhin der BBC World Service bzw. die BBC World News, CNN International, France 24, Russia Today, Voice of America, Al Jazeera, Voice of Russia sowie China Central Television bzw. China Radio International.

Neben den internationalen Anbietern sind natürlich auch die regionalen und nationalen Anbieter Konkurrenten der Deutschen Welle, auch deren Anzahl hat durch die Liberalisierung und die fortschreitende Technik in nahezu allen Weltregionen erheblich zugenommen.

Mit der Multiplattformstrategie stellt sich die Deutsche Welle dem verschärften internationalen Wettbewerb. Als Leitmotiv der Aktivitäten der Deutschen Welle ermöglicht die Strategie ein differenziertes Angebot, das die deutsche Sichtweise auf internationale, nationale und regionale Themen, die für die Zielgruppen relevant sind, über die jeweils passenden Medien und Vertriebswege darstellt. In diesem Zusammenhang werden auch die Verbreitungswege zur Erreichung der Zielgruppen optimiert.

Zur Ergänzung des Online-Auftritts durch bewegte Bilder werden auch in Bonn Aufnahme- und Produktionsmöglichkeiten in eingeschränktem Umfang für bewegte Bilder geschaffen.

Im Rahmen einer Evaluation wird laufend überprüft, inwieweit die Deutsche Welle mit ihren Angeboten die relevanten Zielgruppen erreicht. Die Evaluation ist ein integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie der Deutschen Welle, denn auf der Grundlage der Ergebnisse werden die eigenen Angebote weiterhin entwickelt und für den internationalen Wettbewerb optimiert.

Die Deutsche Welle stützt sich dabei im Wesentlichen auf Umfragen und Analysen unabhängiger Forschungsinstitute.

Die Evaluation basiert auf quantitativen Kriterien, wie Reichweite, Anzahl und Profil der Partner sowie Bekanntheit der Angebote und qualitativen Kriterien, wie Glaubwürdigkeit, Feedback und journalistische Qualität.

Bei den meisten Angeboten werden die Glaubwürdigkeit, die Ausgewogenheit und der Inhalt der DW-Angebote ausdrücklich gelobt. So sagen beispielsweise 93% der Nutzer der DW-Angebote, dass die DW ihnen hilft, besser über Ereignisse in Deutschland und Europa informiert zu sein. Die DW gilt überwiegend als verlässlicher, objektiver und analytischer Informationsanbieter. Sie erreicht trotz knapper werdender finanzieller Mittel weiterhin rd. 80-90 Mio. Zuschauer/Hörer und Nutzer pro Woche. Aus der Evaluation lassen sich auch Strategien zur Verbesserung der Angebote der Deutschen Welle ableiten, dieses ist notwendig um im immer stärker werdenden internationalen Wettbewerb auch die relevanten Zielgruppen zukünftig zu erreichen.

Die DW-Akademie (Fortbildungszentrum, Journalistische Ausbildung und interne Fortbildung) hat ihre Aktivitäten auf ihrem Kerngebiet der Fortbildung von Rundfunkfachkräften aus Entwicklungsländern und durch die Akquisition von Projektaufträgen, insbesondere bei Bundesinstitutionen und der Europäischen Union weiter ausgeweitet. Die Akademisierung der Ausbildungsaktivitäten wurde vorangetrieben, der bereits akkreditierte Masterstudiengang hat sich bewährt und erfreut sich einer großen Resonanz, so dass nur ein sehr geringer Teil der Bewerber aufgenommen werden kann.

Die in 2009 abgeschlossenen - moderaten - Gehaltstarifverträge haben eine Laufzeit bis Ende 2011 und ermöglichen der Deutschen Welle Planungssicherheit über das Jahr 2010 hinaus.

Aufgrund der knapper werdenden finanziellen Situation, verbunden mit einem schärferen Wettbewerb auf den Medienmärkten zeigt sich, dass das bisherige Angebot der Deutschen Welle nicht in vollem Umfang aufrecht erhalten werden kann. Außerdem muss es den Markterfordernissen stärker angepasst werden. Hierzu ist Anfang November 2010 durch den Intendanten ein Umgestaltungsprozess angestoßen worden, der auch in der internen Organisation die Mediengrenzen und Direktionsgrenzen überwinden soll. Die Kernpunkte der Reformen die quasi als Arbeitsauftrag zu verstehen sind, wurden in einem 18-Punkte-Papier zusammengefasst, das bis zum Ende des Jahres 2011 umgesetzt werden soll.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Deutsche Welle hat das Jahr 2010 mit einem Jahresfehlbetrag von 0,9 Mio. € (im Vorjahr Jahresfehlbetrag von 3,8 Mio. €) abgeschlossen.

Im Berichtsjahr war erstmalig das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) zu berücksichtigen. Dies hatte im Jahresabschluss der Deutschen Welle nahezu ausschließlich Auswirkungen auf die Pensionsverpflichtungen und sonstige langfristige Personalrückstellungen. Die Neubewertung bei den Pensionsrückstellungen nach den Kriterien des BilMoG (Zinssatz 5,25 %; Berücksichtigung zukünftiger Gehaltssteigerungen etc.) ergab zum 1. Januar 2010 einen um rd. 100 Mio. € höheren Pensionsrückstellungsbeitrag, der auf 15 Jahre verteilt den Pensionsrückstellungen zugeführt wird. Bei den Beihilferückstellungen (ausgewiesen unter den sonstigen Rückstellungen) betrug der Einmal-effekt aus der BilMoG-Umstellung rd. 11 Mio. €. Auch hier erfolgt eine Verteilung über 15 Jahre.

Außerdem wurden erstmals die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in einen Zins- und Pensionsanteil aufgesplittet und entsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Der Jahresabschluss ist im Übrigen durch folgende Positionen beeinflusst:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden rd. 13,1 Mio. € in die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert, im Wesentlichen zur Modernisierung der technischen Produktionssysteme, der Digitalisierung des Fernsehens und des Hörfunks sowie der Verbesserung der IT-Ausstattung. Der Buchwert des Anlagevermögens hat sich bei um 1,7 Mio. € geringeren Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 0,3 Mio. € auf 39,1 Mio. € erhöht.

Die Ausgleichsforderung an den Bund für nicht durch Rückdeckungsversicherungen gedeckte Pensions- und Vorruhestandsverpflichtungen erhöhte sich um 7,2 Mio. € auf 336,1 Mio. €. Maßgeblich hierfür waren neben der Berücksichtigung der BilMoG-Effekte eine höhere Zahl von Pensionären und - gegenläufig - geringere Vorruhestandsrückstellungen aufgrund des planmäßigen Wechsels von Vorruheständlern in den Ruhestand.

Das Umlaufvermögen ist insbesondere durch um 5,5 Mio. € gestiegene Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen um 6,1 Mio. € auf 55,2 Mio. € gestiegen.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden für voraus gezahlte Satellitenmieten und Betriebskosten gebildet.

Der nicht durch anstaltseigenes Kapital gedeckte Fehlbetrag hat sich durch den Jahresfehlbetrag (0,9 Mio. €) auf 19,2 Mio. € erhöht. Aufgrund der bestehenden Rechtsgrundlagen ist die Finanzlage der Deutschen Welle trotz des negativen anstaltseigenen Kapitals durch die Sicherstellung der Finanzierung durch die öffentliche Hand geordnet und die erforderliche Liquidität jederzeit gewährleistet.

Die bilanzielle Überschuldung der DW resultiert im Wesentlichen aus der handelsrechtlich zwingend zu bildenden Rückstellung für Beihilfen (Stand 31.12.2010: € 37 Mio.), die bisher nicht in die Ausgleichsforderung gegenüber dem Bund mit einbezogen wurde. Da es sich bei den Beihilfeverpflichtungen um pensionsähnliche Verpflichtungen handelt, ist zukünftig vorgesehen, die Rückstellung für Beihilfen unter den Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen auszuweisen. Diese Rückstellungen sollen zukünftig in die Ausgleichsforderung gegenüber dem Bund mit einbezogen werden, sodass dadurch die Überschuldung behoben werden soll.

Die Pensionsrückstellungen sind im Wesentlichen durch die BilMoG-Effekte sowie den planmäßigen Übergang von Vorruheständlern in den Ruhestand um 15,9 Mio. € gestiegen. Die sonstigen Rückstellungen liegen insbesondere auch durch die Effekte aus der BilMoG-Umstellung um 1,2 Mio. € über dem Vorjahr.

Bei den Verbindlichkeiten lagen die Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten, die sonstigen Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stichtagsbedingt zusammen um rd. 2,9 Mio. € unter denjenigen des Vorjahres.

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Erträge aus Bundeszuweisungen betreffen überwiegend die Zuweisungen des BKM (Bundesbeauftragter für Kultur und Medien) für das laufende Geschäft der Deutschen Welle. Sie sind mit unverändert 273,1 Mio. € zur Finanzierung des Betriebshaushalts und der Investitionen bestimmt. Daneben werden in dieser Position die Projektförderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die Deutsche Welle-Akademie und sonstige Projektförderungen öffentlicher Institutionen - insbesondere des Auswärtigen Amtes - ausgewiesen. Die Erhöhung der Bundeszuschüsse resultieren ausschließlich aus einer Ausweitung der Projektförderung im Berichtsjahr.

Auf der Aufwandsseite erhöhten sich die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben hauptsächlich durch die Tarifierhöhungen im Berichtsjahr. Die Aufwendungen für Altersversorgung liegen im Wesentlichen durch die im Rahmen der neuen gesetzlichen Vorgaben (BilMoG) vorgeschriebene Umgliederung des Zinsanteils in die Zinsaufwendungen deutlich unter denjenigen des Vorjahres.

Bei den Programmaufwendungen lagen, durch Einsparungen in Höhe der Tarifierhöhungen, die Honorare nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Die sonstigen Programmaufwendungen waren durch Einsparungen im großen Programmeinkauf rückläufig (-3,2 Mio. €).

Die Aus- und Abstrahlungskosten sind u. a. durch weitere Reduzierungen der Kurz- bzw. Mittelwellenausstrahlung zurückgegangen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen um rd. 4,2 Mio. € unter dem Vorjahresaufwand.

Der Rückgang ist neben einer reduzierten Inanspruchnahme von Dienstleistungen im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Teile notwendiger Bewirtschaftungs- und Renovierungskosten für die Funkhäuser im Rahmen der Maßnahmen des Konjunkturpakets II, vorgenommen werden konnten.

Die Abschreibungen lagen mit 12,5 Mio. € um 1,6 Mio. € unter denjenigen des Vorjahres. Der Zinsaufwand (26,3 Mio. €) ergibt sich aus der Umgliederung des Zinsanteils aus den Zuführungen zu den Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen im Rahmen der neuen Vorschriften des BilMoG.

Insgesamt ergibt sich aus der laufenden Geschäftstätigkeit ein Überschuss von 0,4 Mio. €

Nach Verrechnung des negativen außerordentlichen Ergebnisses aufgrund des anteiligen BilMoG-Effektes aus der Erhöhung der Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen, unter Berücksichtigung der Erhöhung der Ausgleichsforderungen an den Bund, ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von 0,9 Mio. €.

Die gleichzeitig im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende Einnahmen- und Ausgabenrechnung entsprechend der Haushaltssystematik des Bundes, ist an der Kameralistik orientiert und ist im Gegensatz zu den vorgenannten Rechnungen, die nach

kaufmännischen Grundsätzen erstellt worden sind, ausschließlich auf Zahlungsvorgänge ausgerichtet.

Bei der Einnahmen- und Ausgabenrechnung ergibt sich stichtagsbedingt eine geringfügige Erhöhung der liquiden Mittel, bestehend aus Kassen- und Bankguthaben sowie nicht abgerufenen Bundeszuschüssen, um 0,3 Mio. € auf 1,4 Mio. €.

3. Risikobericht

Die Deutsche Welle analysiert im Rahmen ihres internen Risikofrüherkennungssystems jährlich ihre Risiken. Es erfolgt insbesondere eine Unterteilung nach Geschäftsbereich, Größenordnung und Eintrittswahrscheinlichkeit sowie Veränderung gegenüber dem Vorjahr. Im Ergebnis zeigt sich, dass aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung die Entwicklung des Bundeszuschusses ein entwicklungsbeeinträchtigendes Risiko für die Deutsche Welle darstellt. Durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise und deren Auswirkungen auf den Bundeshaushalt wird dieses Risiko verstärkt.

Im Rahmen des parlamentarischen Verfahrens wurde der Bundeszuschuss der Deutschen Welle für 2010 um 2,0 Mio. € auf 273,1 Mio. € reduziert. Aufgrund der Sparmaßnahmen des Bundes („Schuldenbremse“) besteht das Risiko weiterer Mittelreduzierungen.

4. Nachtragsbericht

Nach Ende des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2010 haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet, die noch eine Auswirkung auf den Jahresabschluss 2010 hätten und über die an dieser Stelle zu berichten wäre.

5. Prognosebericht

Die Deutsche Welle hat im November 2010 in einem 18-Punkte-Papier des Intendanten Ziele für eine Umstrukturierung der Deutschen Welle formuliert.

Aus der aufgrund der Stellungnahmen der Bundesregierung überarbeiteten Aufgabenplanung für die Jahre 2010 bis 2013, die am 15. März 2011 vom Rundfunkrat verab-

schiedet wurde, ergeben sich weitere Maßnahmen zu einer strukturellen Neuausrichtung der Deutschen Welle.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die ursprünglich in der Aufgabenplanung veranschlagten Mittelzuwächse nicht realisiert werden können, sondern bestenfalls mit einem stagnierenden Bundeszuschuss gerechnet werden kann.

Da aufgrund der finanziellen Lage die avisierten Maßnahmen möglichst zeitnah umgesetzt werden müssen, verabschiedete die Deutsche Welle bereits im ersten Quartal 2011 eine verbindliche Finanzplanung für die Jahre 2011 und 2012.

Als programmliche Maßnahme ist vorgesehen, zahlreiche osteuropäische Sprachen, sowie einige asiatische Sprachen (Hindi, Bengali und Indonesisch) auf eine Hintergrundberichterstattung zu reduzieren. Die lineare Produktion und Ausstrahlung des Deutschen Hörfunkprogramms soll sukzessive bis zum Wintersendeplan 2011 eingestellt werden.

Die Kurzwellenausstrahlung wird ausschließlich auf Afrika und einige asiatische Länder begrenzt, so dass rd. 80 % der Ausstrahlungskapazitäten wegfallen. In diesem Zusammenhang werden die Relaisstationen in Sines (Portugal) und Trincomalee (Sri Lanka) sukzessive, beginnend ab Wintersendeplan 2011, geschlossen.

Im Fernsbereich wird das Spanische Programm von 2 Stunden auf 20 Stunden täglich ausgebaut, die notwendigen Finanzmittel werden weitestgehend durch die Neustrukturierung des Nachrichtenangebotes, vermehrte Übernahmen von ARD und ZDF sowie Optimierung im Technikbereich erwirtschaftet.

Die Angebote sollen im Übrigen durch regionale TV-Fenster in Russisch, Brasilianisch sowie diversen asiatischen Sprachen ergänzt werden.

Im Zuge dieser Umstrukturierungen sollen die ergänzenden TV-Angebote auch im Funkhaus Bonn produziert werden. Hierfür ist ein Ausbau der technischen Infrastruktur notwendig.

Um den Personalabbau möglichst sozialverträglich zu gestalten wird auf Basis der bereits bestehenden Tarifverträge in beschränktem Umfang die Einführung eines Vorruhestandsprogramms erwogen. Im Rahmen der Umsetzung dieser Maßnahmen wird ein Haushaltsausgleich verbunden mit einer besseren Erreichung der Zielgruppen für das Jahr 2012 und ggf. auch im Folgejahr möglich sein.

Aufgrund des bis Ende 2011 laufenden Vergütungstarifvertrages stehen Verhandlungen über Vergütungserhöhungen erst zum Jahresende 2011 danach wieder an.

Der im Wirtschaftsplan 2011 enthaltene Erfolgsplan besteht aus liquiditätswirksamen und nicht liquiditätswirksamen Aufwendungen und Erträgen. Aus den budgetierten liquiditätswirksamen Erträgen und Aufwendungen ergibt sich ein Überschuss von rd. 16,5 Mio. €, der für Investitionen verwendet wird. Aus den nicht liquiditätswirksamen Aufwendungen und Erträgen ergibt sich u. a. durch die Abschreibungen ein Fehlbetrag von rd. 15,2 Mio. €, so dass der Erfolgsplan insgesamt mit einem Überschuss von rd. 1,2 Mio. € abschließt, der in den Finanzplan übernommen wird.

Bonn, den 15. April 2011

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts

Erik Bettermann
(Intendant)